

Kultur Termine

Musik

Die erste Kleine Nachtmusik in der Christuskirche, Baunsbergstr. 11, beginnt heute, 19.30 Uhr, mit einem Auftritt des Duos Ailé. Die Kasseler Musiker Hildrun-Luise Jauch (Violine) und Mykola Avramchuk (Bajan - Osteuropäisches Knopfakkordeon) spielen Sonaten des Barocks und Tango. Der Titel: Barocko animato - Belebender Barock.

Bühne

Die Theater-AG der Herkuleschule führt am Mittwoch, 18 Uhr, und am Donnerstag, 9 Uhr, im Café Buch-Oase, Germaniastr. 14, das Stück „Der Handschuh“ frei nach dem Klassiker von Friedrich Schiller auf. **Lilli - ein Single kommt selten zu zweit!** heißt das Programm von „Tante Lilli“ am Mittwoch, 20 Uhr, im Theaterstübchen. **Eine Kostprobe vor der Uraufführung** „Brüssel brennt, sorry“ von Katja Hensel gibt es am Mittwoch, 20.15 Uhr, im tif. Premiere ist am Freitag, 20.15 Uhr.

Führung

Monster? Nessie, Bigfoot & Kraken auf der Spur heißt die Abendführung im Naturkundemuseum am Mittwoch, 18 Uhr. Anmeldung erforderlich. Tel: 0561/787-4066.



Auf das bloße Klischee reduziert: Léa Tirabasso, als Tänzerin am Staatstheater engagiert, am Sonntagabend in ihrer eigenen Performance „XX“ im Dock 4. Foto: Malmus

Leben fürs Experiment

Komponistin Ursula Mamlok im Porträt

VON ANDREAS KÖTHE

KASSEL. Der 27. Januar wurde 2005 von den Vereinten Nationen zum Internationalen Tag des Gedenkens der Opfer des Holocaust erklärt. Ein passender Anlass für Christel Nies, in ihrer seit 23 Jahren existierenden Reihe „Komponistinnen und ihr Werk“ der Berliner Ursula Mamlok einen Abend zu widmen. Die Geschichte dieser jüdischen Komponistin, die am Freitag 90 Jahre alt wird, wurde geprägt von einer doppelten Emigration: Der Flucht 1939 in das amerikanische Exil und dem Wechsel von der Klassik zur neuen Musik.



Ursula Mamlok

Von Brahms zu Schönberg und noch ein Stück weiter trieb es die experimentierfreudige Black-Mountain-College-Absolventin. Man sagt ihr nach, nie einen Ton zu viel komponiert zu haben. Dem Violinenvirtuosen Kolja Lesing gelang im Musiksaal der Universität vor 50 Zuhörern der eindrucksvolle Beweis, dass sich Klassik und Moderne durchaus gut verstehen. Ihm war es vorbehalten, Kompositionen von Mamlok, Bach, Jacqueline Fontyn und Ferdinand David atmosphärisch schlüssig zu verbinden. Ein Unterfangen mit höchstem Schwierigkeitsgrad, das Lesing meisterhaft realisierte. Polyfonische Präzision bei den Klassikern, technische Raffinesse in der Zwölfton-Architektur - dazu ein sauberer Strich und faszinierende Klarheit in der Intonation.

Auch Lessings Bildsprache und Formulierungsethik zeugten von einer tief empfundenen Begeisterung für die Musik. Ein Video-Trailer und erklärende Worte der Berliner Musikjournalistin Bettina Brand trugen zum gelungenen Abend bei. Großer Applaus.

HNA Kartenservice
Karten für alle Veranstaltungen im Kulturzentrum Schlachthof gibt's natürlich bei uns:
0561 / 203 204
www.hna-kartenservice.de

Die Sprache des Tanzes

Léa Tirabasso und René Alejandro Huari Mateus zeigten Choreografien im Dock 4

VON KIRSTEN AMMERMÜLLER

KASSEL. Das Leben selbst liefert ihnen die Inspirationen. Und so überraschend und bunt wie das Leben waren auch die Choreografien der beiden Tänzer am Staatstheater Léa Tirabasso und René Alejandro Huari Mateus am Sonntagabend im Dock 4. „Ours out - works in progress“ ist der Titel des Tanzabends, bei dem nicht nur die Tänzer gefördert waren, sondern das Publikum gefragt war.

In welcher Beziehung stehen Darsteller und Publikum? René Alejandro Huari Mateus stellt diese Frage in der Choreografie „Hommage to a stolen mechanism“, in der Staatstheater-Tänzerin Maasa Sakano sich Impulse und Vorgaben aus dem Publikum holt. Welcher Begriff soll im Mittelpunkt der Choreografie stehen? Welches Kostüm getragen werden? Die Wahrnehmung des Besuchers wird aus der zuschauenden Position herausgelöst und in eine aktive, am Geschehen beteiligte gebracht.

Léa Tirabasso spürt der Frage nach dem Verhältnis Frau und Gesellschaft in ihrer beeindruckenden Choreografie „XX“ nach. Die Frau, nur in Unterwäsche, schlüpft in eine Rolle, die sie auf das bloße Klischee reduziert. Hohe Schuhe, Hot Pants und durchsichtiger Pulli. Der Prozess des Absturzes, des Missbrauchs und der Erniedrigung wird eindrucksvoll von der jungen Tänzerin umgesetzt. Ein leises Murmeln, schwer verständliche Worte aus dem Lautsprecher mühsam versucht sich die junge Frau, Gehör zu verschaffen.

Prozess der Zerstörung
Voller Überraschungen und unvorhergesehenen Ereignisse steckte die letzte Choreografie „Revisiting an external world“ von René Alejandro Huari Mateus. Gewalt, Aggres-

sion und Zerstörung als ein verbaler, physischer und psychischer Prozess sowie die Erinnerung stehen hier im Mittelpunkt. Getanzt haben Marianne Lindner, Hanna Lee, Ko-eun Park, Maasa Sakano und Viktoria Trow-Poole. Analog dazu wurde die Szene durch Sprache und Kampfkunst von Gerhard Hoffmeister und Cristián I.G. Álvarez erweitert. Starke Symbolik und ausdrucksstarke Umsetzung haben den Abend zum besonderen Tanzerlebnis gemacht. Auch beim abschließenden Publikumsgespräch gab es viel Lob für die drei unterschiedlichen Choreografien.

Das Komikerduo Paul und Anneliese gastierte im Dock 4

VON LENNART MARTENS

wood. Besonders in ‚Vom Winde verweht!‘ - Das war Clark Gable! - Mit Liza Minnelli! - Nein, das war ‚Cabaret!‘ - Mit Rock Hudson?“
Später isst Paul noch Chili-Schokolade und verwandelt sich vorübergehend in den Mächtigen-Superhelden Super P („Das P steht für Power. Das ist englisch und bedeutet ‚Power!‘“), und Anneliese zeigt, was sie im Regiekurs der Vhs

gelernt hat (außer „Ein Set ist kein Platzdeckchen!“): Mithilfe einer Zuschauerin inszeniert sie ein Beziehungs-drama um einen adligen Hochstapler namens „Klaus Thorsten, Freiherr zu Schlechtental“.
Die etwa 50 Gäste kommen gut zurecht damit: In wogenden Wellen schwappt das Gelächter von hinten nach vorn durch den Raum. Starker Schlussapplaus.

Vorträge/Lesungen

Bei der Kunstpause am Mittag am Mittwoch, 12.30 Uhr, in der Neuen Galerie steht eine verzierte Kanne aus rheinischem Steinzeug aus Bad Hersfeld im Mittelpunkt. Titel: „Ein Bauern Tanz in der Latrine.“

Henri de Toulouse-Lautrec und die französische Plakatkunst des Fin de siècle ist das Thema der Abendgeschichte am Mittwoch, 18.30 Uhr, im Museum Schloss Wilhelmshöhe.



Dietfried Krause-Vilmar

Kassel im Nationalsozialismus - eine Stadt entgleist - darüber spricht Prof. Dr. Dietfried Krause-Vilmar am Mittwoch, 20 Uhr, bei der Vhs, Wilhelmshöher Allee 19 - 21, Saal.
Zur Lesung unter dem Titel „Heimatfront. Kassel und der Erste Weltkrieg“ am Mittwoch, 19 Uhr, in der Schaustelle des Stadtmuseums, Wilhelmstraße 2, lädt die Werkstatt Geschichte an der Albert-Schweitzer-Schule ein.

Die Info-Veranstaltung „Jugend ins Zentrum!“ der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren, gefördert vom Bundesministerium für Bildung („Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung“), findet am Mittwoch, 10 Uhr, im Kulturzentrum Schlachthof statt. Anmeldung: info@laks.de
Ein Infotag für das Studium Produktdesign findet am Mittwoch, 11 Uhr, Kunsthochschule, Raum 0223, Atrium, Eingang B, statt.
Eine Buchpräsentation mit Katja Gretzinger beginnt Mittwoch, 16 Uhr, in der Kunsthochschule, Raum 0307, Nordbau. Der Titel: „In a manner of reading design. The blind spot.“

Auch Bach wäre begeistert gewesen

Klarinettenist Helmut Eisel in der Karlskirche

VON STEVE KUBERCZYK-STEIN

KASSEL. Ein trauriger Anlass, ein großartiges Konzert. „Seit 1996 begehen wir den Holocaust-Gedenktag“, sagte Bischof Martin Hein Sonntagabend zur Veranstaltung „More than Klezmer“ in der bis auf den letzten Platz gefüllten Karlskirche. In seiner kurzen Ansprache zitierte Hein auch den 1945 im KZ Flossenbürg hingerichteten Theologen Dietrich Bonhoeffer: „Nur wer für die Juden schreit, darf gregorianisch singen.“ Im Mittelpunkt des musikalischen Gedenkens stand die Klezmer-Musik des Trios Helmut Eisel & Jem (Michael Marx, Gitarre/Stimme, Stefan Engelmann, Kontrabass).

Eisel zählt zu den renommiertesten Klezmer-Klarinettenisten Europas. Der legendäre Giora Feidman, am Vortag zu hören in der Martinskirche, hatte ihn inspiriert, den tiefen spirituellen Gehalt der Klezmermusik kennenzulernen. In Eisels neuem Programm begegnen sich verschiedene Stile. Einige Stücke traten in einen Dialog mit dem Adagio aus Mozarts Klarinettenkonzert und Bachs „Air“. Seine „Suite for

unknown Klezmer“ ist den ermordeten jüdischen Musikern gewidmet. Für das Trio arrangierte Eisel diese ursprünglich für Soloklarinette und Orchester geschriebene Komposition auf vier Stücke. Das berührendste: „Phoenix“, ein Lied voller Tiefe, Traurigkeit und Schönheit. Prägnant für Eisels Konzert jedoch war auch die persönliche Note, die er ihm verlieh. Immer wieder trat er ans Mikro. Er erzählte von seinen Klezmer-Workshops im israelischen Safed, im Norden Galiläas, erläuterte, dass Klezmermusik in Israel lange geschmäht wurde, weil sie als „Landstreicher-Musik“ eingestuft wurde, oder dass viele Israelis „mit dieser Musik ein verarmtes Judentum verbinden“. Aber auch auf Humor verzichtete Eisel nicht: „Hätte Bach eine Klarinette gekannt und Klezmer gehört, er wäre davon begeistert gewesen – wenn er es zugegeben hätte.“

Viel Applaus für eine Veranstaltung, der Eisel menschliche Tiefe gab.
Foto: nh



Helmut Eisel

Das Glück bei der Vhs

Das Komikerduo Paul und Anneliese gastierte im Dock 4

VON LENNART MARTENS

Das Komikerduo Paul und Anneliese (Michael Fickinger, Susanne Götze vom Theater KuckAn) präsentierte sein Programm „Wellness und andere Missgeschicke“ im Dock 4.

Die beiden sind seit 20 Jahren ein Paar, was wohl vor allem an einem Mangel an Gelegenheit liegt. Inzwischen sucht (und findet) sie ihr Glück hauptsächlich im Besuchen von Volkshochschulkursen, er organisiert „unvergessliche“ Überraschungsausflüge zum Campingplatz Weißenthalsmühle oder an den Dillicher See. Die Fotos davon - ein Dokument des Grauens: Er budelt sie im Matsch ein (eine „Schlamm-packung“), kauft „Wellness-Nahrung“ (Diät-Chips, Flammkuchen mit Frischkäse), und als sie sich beim Wassertreten die Beine verkühlt, nimmt er ihren Fuß in den Mund.

Typischer Dialog, der sich zwischen beiden entspinnt, als Paul sich seinen roten Bowler-Hut schief ins Gesicht gezogen hat: „Rate mall! - Paul Newman! - Nein, das war Clint Eastwood! - Stimmt, ich liebe Clint East-

wood. Besonders in ‚Vom Winde verweht!‘ - Das war Clark Gable! - Mit Liza Minnelli! - Nein, das war ‚Cabaret!‘ - Mit Rock Hudson?“
Später isst Paul noch Chili-Schokolade und verwandelt sich vorübergehend in den Mächtigen-Superhelden Super P („Das P steht für Power. Das ist englisch und bedeutet ‚Power!‘“), und Anneliese zeigt, was sie im Regiekurs der Vhs

gelernt hat (außer „Ein Set ist kein Platzdeckchen!“): Mithilfe einer Zuschauerin inszeniert sie ein Beziehungs-drama um einen adligen Hochstapler namens „Klaus Thorsten, Freiherr zu Schlechtental“.
Die etwa 50 Gäste kommen gut zurecht damit: In wogenden Wellen schwappt das Gelächter von hinten nach vorn durch den Raum. Starker Schlussapplaus.



Comedy und Jonglage: Paul (Michael Fickinger) und Anneliese (Susanne Götze) vom Theater KuckAn. Foto: Malmus